Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erscheint jeden Abend 4½ Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf.

Inserate die Petitzeile 20 Pf., für Spandauer Inserenten 15 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf. Beilagen pro Tausend 5 M.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. * Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Hopf.

Verantwortlicher Redakteur: Th. Güttich in Spandau. Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Nr. 254. Spandau, Dienstag, den 30. Oktober 1906. 48. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 29. Oktober 1906.

* Nachdem das Kuratorium des Johannesstifts in Plötzensee der am Freitag von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Abänderung der Vertragsbedingungen über den Verkauf von 300 Morgen städtischen Forstgeländes zugestimmt hat, wurde noch am Sonnabend, nachmittags 6 Uhr, im Rathause vor den gesetzlichen Vertretern des Stifts und der Stadt der Verkauf vor einem Notar endgültig abgeschlossen. Mit der Abmessung und Taxierung des Kaufobjekts seitens des gerichtlich vereidigten Taxators, Herrn Maurermeisters Kühn, ist sofort begonnen worden, so daß die Akten dieser Tage noch der Aufsichtsbehörde, dem Bezirksausschuß, zugestellt werden können. Dem Vernehmen nach besteht kein Zweifel, daß der Bezirksausschuß den Verkauf genehmigen wird.

* Am Donnerstag, den 1. November, findet wieder eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung statt. Die Tagesordnung werden wir morgen veröffentlichen.

* Der städtische Schlachthof erleidet durch die Sperre, welche über den Berliner Zentralviehhof infolge Ausbruchs von Seuchen verhängt worden ist, einen erheblichen Einnahmeausfall, weil seit dem Beginn jener Maßnahme lebendes Vieh nicht ausgeführt werden durfte. Die hiesigen Schlächtermeister, welche ihren Bedarf an Schlachtvieh zum größten Teil auf dem Zentralviehhof decken, waren seit anderthalb Wochen gezwungen, die Tiere gleich an Ort und Stelle abzuschlachten, wofür sie natürlich in Berlin die Untersuchungs- und Schlachtgebühren entrichten mußten. Es erwachsen ihnen daraus auch Mehrausgaben und andre Nachteile. Jetzt ist Aussicht vorhanden, daß der Transport von lebendem Vieh aus Berlin wieder gestattet wird, falls er nach Städten mit öffentlichen Schlachthäusern unter den gehörigen Vorsichtsmaßregeln ohne Unterbrechung bewerkstelligt wird.

* Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, hält Herr Oberpfarrer Recke in der Kirche — Eingang durch das Turmportal — seinen ersten diesjährigen ortsgeschichtlichen Vortrag über den Stiftungsaltar des Grafen Rochus zu Lynar in der Nikolai-Kirche zu Spandau. Der Zutritt steht jedermann frei. Es wird gebeten, in erster Linie die Stühle auf dem Altarraum bezw. die vordern Bänke des untern Kirchenraums zu besetzen. Das Mitbringen von Augengläsern ist wohl zu empfehlen. Interessant und bedeutsam wie der Stiftungsaltar ist daß Leben und die ganze Persönlichkeit des Stifters selbst. Der brandenburgische Kriegsbaumeister Rochus von Lynar ist aufs engste mit der Geschichte der Stadt Spandau verbunden. Der Vortrag wird insbesondere, den bevorstehenden Tagen des 31. Oktober und 1. November entsprechend, die reformations-geschichtliche Bedeutung des Grafen Lynar hervorheben. Neuere Angaben aus den Staatsarchiven standen hier zu Gebote. Die Grabstätte des kurbrandenburgischen Kriegsbaumeisters (gestorben 1596) befindet sich bekanntlich unter dem Stiftungsaltar. Eine Besichtigung der Gruft — bei Kerzenlicht — ist nach dem Vortrag gern gestattet.

* Eine besondere kirchliche Schulfeier aus Anlaß des Reformationsfestes, für Spandau mit dem Uebertritt des Kurfürsten Joachim II. zum Evangelium in der hiesigen Nikolaikirche gegeben, findet auch in diesem Jahre, und zwar am Donnerstag, den 1. November, vormittags 10 Uhr, statt. Die Festansprache in St. Nikolai hält Herr Oberpfarrer Recke.

* Die Verteilung von Wintertuch an Arme aus der kirchlichen Tuchstiftung von St. Nikolai, die als ihren ersten Stifter den Grafen Rochus von Lynar nennt, findet alter Satzung gemäß am Freitag — „vor dem Reformationsfeste" — vormittags 9 Uhr in der Kirche statt. Der Verteilung geht eine kurze Morgenandacht voran.

* In dem am 5. November, abends 8 Uhr, im Schützenhause stattfindenden Orchester-Konzert werden unter Leitung des Garnisonorganisten Manfred Langer vorwiegend Werke noch lebender Komponisten zu Gehör gebracht werden. Uns wird darüber geschrieben: Auf dem Programm sind zwei Pariser Autoren, Saint-Saëns und Guilmant, vertreten, jener durch sein wunderbar melodiöses Vorspiel zur „Sintflut" (Prélude de Déluge), dieser durch „Recitativ und Scherzo" aus einer Orgelsonate (vom Konzertgeber für großes Orchester übertragen). Der Norwege Edward Grieg kommt mit seiner poesievollen Musik zu Ibsens dramatischem Gedicht Peer-Gynt zu Gehör. Den Anfang des Abends bildet unsers Romantikers Robert Schumann tiefinnerlich empfundene Manfred-Ouvertüre. Der hochmoderne, viel zu früh dahingeschiedene Hugo Wolf ist mit einem dramatisch rasenden Gesang „Der Freund" vertreten. Das Werk kommt in der dargebotenen Langer'schen Bearbeitung für Solostimme mit großem Orchester mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlegers Heckel in Mannheim zur Aufführung. Der Konzertgeber selbst ist außer mit einem kleinen Intermezzo für Waldhornquartett und Harfe mit einer im modern Stil gehaltenen Ouvertüre „Im Frühling" vertreten. Der mitwirkende Solist Wilhelm Kersten (Bariton) ist ein Schüler des Konzertgebers. Die als Abschluß des Konzerts vom Spandauer Singverein mit Orchesterbegleitung gebotenen „Deutschen Tänze" von Franz Schubert (das Singstimmen-Arrangement ist von Karl Flitner) sind von einer graziösen Vornehmheit und zugleich zart empfundenen Innigkeit, die man in der Tanzmusik unsrer Tage wohl vergeblich suchen wird. Der Billettverkauf zu diesem Konzert ist bereits ein recht reger. In Anbetracht des aufgebotenen großen Apparats (das Orchester besteht aus über sechzig Musikern) wäre ein gut besuchtes Haus zu wünschen. Das Konzert wird pünktlich beginnen.

* Der bei der Gewehrfabrik beschäftigte Werkmeister Sandhof und Frau feierten gestern das Fest der Silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Glück- und Ehrengaben seitens der Vorgesetzten und Kollegen zuteil. Der Verein ehemaliger Pioniere, dessen Vorsitzender Herr Sandhof seit zehn Jahren ist, ließ durch eine Abordnung einen Kronleuchter, das übliche Ehediplom und ein Blumengebinde überreichen. Die Riel'sche Kapelle brachte dem Jubelpaar ein Ständchen.

* Eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der Frauenhilfsgruppen für Kinderhort, Kinderbewahranstalt, Säuglingspflege und Koch- und Haushaltungsschule im „Sonnenhof Kaiser Wilhelms II." findet am Mittwoch, den 30. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, im Heim selbst statt. Die elektrische Bahn nach Halensee hält vor dem „Sonnenhof". Nach der Besichtigung wird über die Einrichtung der Räume verhandelt werden. Beiträge werden an die Kassenführerinnen abgegeben; über Schriften, die der Sache dienen, wird berichtet; über die Teilung der umfangreichen Arbeit gesprochen werden. Mancherlei interessante Mitteilungen sind zu machen. Damen, die bereit sind, sich der immer weiter wachsenden Arbeit im Vorstand anzuschließen, sind willkommen. Auch der neue Zweig der Haushaltungsschule für Wäschezuschneiden und Nähen mit der Maschine ist mit 14 Schülerinnen fast voll besetzt.

* Als Nachtrag zur Einweihung des „Sonnenhofs Kaiser Wilhelm II." wird uns folgendes mitgeteilt: Nachdem die Kaiserin bei der Einweihung, behindert durch anderweitige Aufgaben, sich durch den Kammerherrn v. Winterfeldt hatte vertreten lassen, nachdem auch der Kaiser selbst ein Dankestelegramm an die Majestäten hatte beantworten lassen, ist nunmehr aus dem Ministerium nachfolgendes Schreiben eingegangen: „Dem Vorstand teilen wir im Allerhöchsten Auftrag auf das Immediatgesuch vom 27. Juli d. J. ergebenst mit, daß Se. Majestät der Kaiser und König bedauert haben, der Einweihung des vom Verein für Kinderhort Spandau-Neustadt erbauten ‚Sonnenhofs Kaiser Wilhelm II.' nicht beiwohnen zu können, daß Se. Majestät jedoch mit lebhaftem Interesse die Ziele des Vereins verfolgen und im Einverständnis mit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zu genehmigen geruht haben, daß dem in der Anstalt zu errichtenden Säuglingsheim der Name ‚Kaiserin Auguste Viktoria-Säuglingsheim' beigelegt werde. Eine Mappe mit Zeichnungen folgt zurück. (Unterschrift.)" Eine Fülle von Glückwünschen aus hohen Kreisen ist eingegangen, und eine Anzahl von hervorragenden Männern im Reich und im Staat haben der Anstalt ihren Besuch zugedacht. Wie stark übrigens die Inanspruchnahme des Heims ist, beweisen folgende Zahlen: Im Säuglingsheim 10, in der Bewahranstalt 30, im Mädchenhort 44, im Knabenhort 54, in der Waisenstation 16 Knaben, dazu 2 Dienstmädchen, 3 Leiterinnen, 2 Lehrerinnen mit 16 bezw. 12 Schülerinnen, 1 Hauswart mit Frau, 1 Hausverwalter, der gleichzeitig Hort- und Waisenvater ist. In Summa sind also schon jetzt täglich 192 Menschen im „Sonnenhof". Alle Räume sind besetzt, doch sind in einigen Kinderabteilungen noch Plätze vorhanden, die aber in kurzem bis auf den letzten besetzt sein dürften. Das Interesse für das schöne Kinder- und Jugendheim wächst zusehends. Ein Besuch ist jedoch erst in einigen Wochen zu empfehlen, da noch allerlei Anschaffungen gemacht werden müssen.

* Ein mit Berliner Straßenschutt beladener Lastkahn erlitt Sonntag vormittag auf der Havel in der Nähe des Schiffbauerdamms Havarie, er fing alsbald an zu sinken und konnte gerade noch an das Ufer geschleppt werden, wo er jetzt, zum größten Teil unter Wasser gesetzt, liegt. Die Mannschaften konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

* Einen empfindlichen Verlust erlitt heute hier ein Charlottenburger Herr. Er hatte bei der Pferde-Auktion, die das Train-Bataillon abhielt, ein Pferd für 170 M. erstanden und spannte es ein. Als er eine kurze Strecke gefahren war, wurde das Tier unruhig; es bäumte sich, schlug hin und verletzte sich dabei so schwer, daß es sofort getötet werden mußte. Dem Charlottenburger ist dadurch ein beträchtlicher Schade erwachsen.

* Am Sonnabend, den 27. Oktober, gab der hiesige Männergesangverein „Geselligkeit" im großen Saale des Hotels „Roter Adler" unter der geschickten Leitung seines Chormeisters Herrn Lehrers Hübner sein Winterkonzert. Der Chor war bestrebt, den Kompositionen nach Kräften gerecht zu werden. Seine Aussprache war meist gut; nur störte zuweilen in einigen Gesängen die falsche Betonung. Um diesem Uebel abzuhelfen, dürfte es sich empfehlen, der Einstudierung eines Chorliedes stets eine mustergültige Deklamation des Textes vorangehen zu lassen. Die Einsätze der Chöre waren durchweg sauber; in einigen Liedern jedoch machte sich zuweilen ein unangenehmes Vordrängen einzelner Sänger bemerkbar, hier dürfte eine größere Aufmerksamkeit sehr bald Abhilfe schaffen. Zu begrüßen ist es, daß der Männergesangverein „Geselligkeit" in sein Programm auch ein Volkslied „Die Königskinder" aufgenommen hatte. Wenn dieser Chor bei der ersten Aufführung auch nicht recht glückte, so muß doch das Streben lobend anerkannt werden, dem deutschen Volkslied mit seinen Reizen und Schönheiten in dem Verein eine bleibende Pflegestätte zu errichten. Die Komposition „Boos von Waldeck" stand musikalisch nicht auf der Höhe; den Männerchören bietet die neuere Literatur in Chorliedern dieser Art eine viel bessere und edlere Kraft. In dem Liede „Noch sind die Tage der Rosen" war die Verbindung zwischen dem Chor und dem Solisten eine gute, doch störte hier die etwas zu nasale Tonbildung des Solisten die Gesamtwirkung. Der Gesamteindruck des Konzerts war jedoch ein gelungener, so daß man Chormeister und Verein zu diesem Erfolg beglückwünschen kann. Angenehm berührte der Druck der Liedertexte, unangenehm jedoch die weniger zarte Rücksicht einzelner Besucher, welche trotz des Rauchverbots es sich nicht versagen konnten, während des Konzerts zu rauchen. r.

* Das Berliner Opern-Ensemble bringt morgen, Dienstag, im „Neuen Stadttheater" Offenbachs Operette „Die schöne Helena" zur Aufführung; die Operette gelangt nur einmal zur Darstellung. Es wirken mit Olga Orsella in der Titelrolle und Willi Sporleder als Paris. Auch die andern Partien liegen in den Händen bewährter Künstler.

* Ueber die humoristische Soiree der Hamburger Sänger (Direktion Otto Steidl) in Sawades Kaisersälen wird uns geschrieben: Die Direktion Steidl erzielte vor einem sehr gut besuchten Hause am Sonnabend einen unbestrittenen Heiterkeitserfolg. Den größten Jubel erregte natürlich der „Pseudo-Hauptmann Schuster Wilhelm Voigt". Rauschenden Beifall fanden und verdienten die übermütigen Possen „Die Jungfrau von Orleans" und „Kleinstädter in Berlin", die an drastischer Wirkung nach keiner Richtung hin etwas zu wünschen übrigließen. Als Sänger führten sich aufs beste ein Georg Adle (Bariton) und Paul Biegler (Tenor); besonders Biegler verfügt über eine wohllautende, einschmeichelnde Stimme und einen vorzüglichen Vortrag.

* Im Handwerker-Verein wird Herr Lehrer Ambeel am Mittwoch, abends 8 Uhr, in Sawades kleinem Saal einen Vortrag über den Altreichskanzler Fürst Bismarck halten. Durch die neuesten Veröffentlichungen der Denkwürdigkeiten des Reichskanzlers Hohenlohe durch dessen Sohn und durch die hierdurch hervorgerufene Depesche des Kaisers ist dieses Thema recht zeitgemäß geworden. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist für Gäste und Mitglieder frei.

* In der Nacht zum Sonntag ist auf Wagners Platz an der Klosterstraße ein gut erhaltener Handwagen, der dem Dachdeckermeister Bornschein gehörte, gestohlen worden. Die Spuren von dem Verbleib des Wagens scheinen nach der Wilhelmsdorfer Vorstadt zu führen. Möglich ist aber auch, daß die Beute auf dem Wasserwege mittels eines Kahnes fortgeschafft worden ist. Der Wagen weist Teerflecke auf, die für den Dieb, falls er in Spandau wohnen sollte, sehr leicht zum Verräter werden könnten. Aus diesem Grunde ist es wahrscheinlich, daß der Wagen nach außerhalb gebracht worden ist. Die über diesen Diebstahl angestellten Nachforschungen der Kriminalpolizei haben zu einem Ergebnis bisher nicht geführt.

* Zur Vorbereitung des Heeresstraßenbaues werden neuerdings Bohrungen zwecks Ermittlung des Baugrunds südlich vom Grimnitzsee vorgenommen, nachdem diese Arbeiten an den Havelufern abgeschlossen worden sind. Die Heeresstraße wird nämlich, wie schon allgemein bekannt sein dürfte, an dem sumpfigen Gewässer vorüber durch einen Teil des Grundstücks am Stolzengraben, welches dem Kaufmann Hermann Bieck gehörte, führen.

* Die Garnisonverwaltung des Truppenübungsplatzes Döberitz läßt durch das ihr zugeteilte Arbeitskommando, das aus Mannschaften aller Garde-Regimenter besteht, nicht allein die Schießstandsarbeiten verrichten und die Parkanlagen herstellen und in Ordnung halten, sondern sie betreibt auch auf den in gutem Kulturzustand befindlichen Ländereien Landwirtschaft. Die geernteten Früchte werden nicht im eignen Bedarf verwendet, sondern öffentlich verkauft. In diesem Herbst, nachdem die Felder abgeerntet waren, sind 123 Zentner Weißkohl, 16 Zentner Rotkohl, 8 Schock Petersilie, 8 Schock Sellerie und 3 Schock Porree gewonnen worden.

* In Staaken fanden gestern die kirchlichen Wahlen statt. Von 72 eingeschriebenen Wählern übten 40 ihr Stimmrecht aus. Die beiden ausscheidenden Kirchenältesten, Bauerngutsbesitzer Gorgas und Bauerngutsbesitzer A. Schulze, wurden wiedergewählt. Die Wahl der kirchlichen Gemeindevertreter ergab eine große Zersplitterung. Obwohl nur sechs Vertreter zu wählen waren, wurden für 20 Gemeindemitglieder Stimmen abgegeben, eine Stichwahl war aber nicht nötig, da sechs Personen mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigten: Es wurden gewählt: Bauerngutsbesitzer Wilhelm Reinicke, Bauerngutsbesitzer und Gemeindevorsteher Haue, Altsitzer A. Krause, Eigentümer Friedrich Bendt jun., Chaussee-Aufseher Emil Deffow und Landwirt Karl Schulze. Sämtliche gewählte Personen erklärten, die Wahl anzunehmen.

* Erhebungen über das Vermögen und die Schulden der Städte und der mehr als 10 000 Einwohner zählenden Landgemeinden haben die Minister der Finanzen und des Innern angeordnet. Die Erhebungen, welche von dem Statistischen Landesamt verarbeitet werden, umfassen, nach Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg." folgende Punkte: das Vermögen und die Schulden nach dem rechnungsmäßigen Stand vom 31. März 1906, die Anleiheschulden nach demselben Stand, die als Gemeindesteuern im Rechnungsjahr 1905 erhobenen Zuschläge zu den umlagefähigen direkten Steuern.

* **Wetterbericht vom Sonntag, abends 11¾ Uhr:** Von Nordwesten her nähert sich ein Depressionsgebiet, dessen Zentrum am Vormittag bei den Hebriden lag. Die Intensität des nordöstlichen Maximums (783 Millimeter) hat sich fast gar nicht geändert, jedoch hat es für uns an Bedeutung verloren. In Deutschland herrscht wechselnd bewölktes, meist etwas wärmeres Wetter, stellenweise ist schon etwas Regen gefallen. Ein zweites, wenig kräftiges „Hoch" liegt über Spanien.

Voraussichtliche Witterung am Dienstag: Wechselnd bewölktes, etwas kühleres, windiges Wetter mit Niederschlägen in Schauern; am Mittwoch: Früh kühler und ziemlich heiter. Später vielfach wolkig, ziemlich milde Luft, stellenweise etwas Regen.

Aus der Provinz.

— Zum Königlichen Oberfischmeister für das Stromgebiet der Oder innerhalb der Provinz Brandenburg ist der Königliche Wasserbauinspektor Baurat Gräfinghoff in Küstrin im Nebenamt ernannt.

— Bei seiner Vernehmung durch die Berliner Kriminalpolizei am Sonnabend erzählte der Köpenicker Kassenräuber Voigt die Ausführung seines Zuges. Er war am Tage vor der Tat noch in Nauen, wo er 50 Generalstabsoffiziere traf, welche die Funkenstation besuchten; es gelang ihm als Zivilist mithineinzukommen. Am Morgen der Tat ging Voigt früh nach der Jungfernheide, zog sich dort die Uniform an und fuhr dann nach dem Schlesischen Bahnhof. Von dort begab er sich um 4 Uhr 43 Minuten früh nach Köpenick, wo er sich in der Stadt und am Rathause umsah. Voigt fuhr hierauf nach Berlin zurück, ging, um nicht mehr als nötig Offizieren zu begegnen, in die Anstalt für das Gärungsgewerbe und dann in das Reichel'sche Lokal. Der Verhaftete sagte ferner aus, er wußte genau, wann die Wachen abgelöst wurden. Die Soldaten habe er mit einem kurzen Befehl herangeholt. Die Gefreiten folgten sofort. Den Befehl überließ Voigt jetzt dem ältesten Gefreiten; er bezweifelte keinen Augenblick, daß sein

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.